

Der Klangmagier

Es gibt nicht viele Pianisten, die gleich mit ihrem CD-Debüt weltweite Aufmerksamkeit finden: **Yevgeny Sudbin** ist dies 2005 geglückt. Dass der Pianist auch im Konzert zu begeistern weiß, erlebte Adrian Leverkühn jetzt in Berlin.



Foto: Mark Harrison/BIS

Das Berliner Stilwerk ist ein Ort für guten Geschmack und große Geldbeutel. Auf vier Stockwerken finden sich Designermöbel, noble Küchen, edle Bäder, auf 1.200 Quadratmetern zudem zahlreiche Flügel und Klaviere. Denn im vierten Stock des Zentrums befindet sich der Hauptsitz der C. Bechstein Pianofortefabrik. Im fünften Stock – mit Blick über Berliner Dächer – veranstaltet Bechstein eine Serie von sechs Konzerten pro Jahr, bei der Pianisten wie Michael Korstick oder Cédric Thibergien sich die Ehre geben. In deren Rahmen konnten Musikfreunde dieses Mal ein ganz besonderes Debüt miterleben: Yevgeny Sudbin trat nach mehr als zehn Jahren wieder in jener Stadt auf, in der er seine Jugend erlebt hat.

Die Kindheit verbrachte der Pianist in Leningrad, das heute wieder St. Petersburg heißt. Hier wurde er 1980 geboren. Hier erhielt der Vierjährige von seiner Mutter ersten Klavierunterricht. Hier wurde er mit sieben in die Spezialschule für musikalisch hochbegabte Kinder aufgenommen. Im Dezember 1990 wanderte die Familie aus, auch weil sie sich in Deutschland eine bessere medizinische Versorgung des kranken Vaters versprach. Der kleine Yevgeny ging als Jungstudent an die Hanns-Eisler-Hochschule zu Galina Iwanzowa. „Sie hat vor allem meine Technik deutlich verbessert“, erinnert er sich, „und sie war ein bisschen wie eine zweite Mutter zu mir.“ 1994 gewann Sudbin beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen Ersten Preis. Yevgeny Kissin nannte er mir damals als sein großes Vorbild. Und wusste noch

Aktuelle CD

Rachmaninow, Medtner, Klavierkonzerte; North Carolina Symphony, Grant Llewellyn (2008); SACD 7318599917283

Bereits erschienen

Scarlatti, 18 Sonaten (2004)

Rachmaninow, Chopin-Variationen op. 22, 2 Liedtranskriptionen, Sonate Nr. 2 op. 36;

Kreisler/Rachmaninow, Liebesleid, Liebesfreud (2005)

Tschaikowsky, Medtner, Klavierkonzerte; São Paulo Symphony Orchestra, John Neschling (2006)

Weinberg, Sonaten für Cello und Klavier; Alexander Chaushian (2006)

Skrjabin, Sonaten Nr. 2, 5 und 9, 2 Etüden, 4 Mazurkas, 3 Klavierstücke (2007)

(Alle bei BIS im Vertrieb von Klassik-Center Kassel)

Internet

www.yevgenysudbin.com



nicht, dass er nur wenige Jahre später in Verbier beim selben Festival auftreten würde wie sein frühes Idol.

Beim Berliner Konzert lauschte Sudbins Mutter nun ebenso wie seine frühere Professorin aufmerksam Scarlattis f-Moll-Sonate (K 466). Wunderschön leuchtete die melancholische Melodie. „Ich wollte Scarlatti spielen, nachdem ich in London den Pianisten Alexei Grynyuk damit gehört hatte“, blickt er zurück. „Er hat Scarlatti so fantastisch gespielt – natürlich von Horowitz beeinflusst –, dass ich dachte, das sei vielleicht ein Komponist, in dessen Musik ich etwas Persönliches einbringen könne. Man kann, wenn man seine Sonaten auf dem modernen Flügel spielt, unglaublich viel mit Farben experimentieren.“ Scarlatti hat Sudbin die Türen zur Musikwelt geöffnet. Denn als 2005 seine Scarlatti-CD erschien, löste sie weltweit ein überragendes Presseecho aus.

Sudbin offenbarte sich als ein äußerst kultivierter Interpret, mit fein gestufter Dynamik und ausgesprochen lebendiger Rhythmik und Artikulation. Die folgenden Einspielungen bestätigten diese Eindrücke: Sudbin ist bei aller Virtuosität ein eher lyrischer Pianist, dem es um einen runden, warmen Klavierklang geht, der sich in Melodien versenkt und Strukturen klar nachzeichnet – als Beispiel diene nur seine Deutung von Rachmaninows Chopin-Variationen! Welch feinsinniger Pianist er ist, erlebt man auch in seinen Skrjabin-Interpretatio-

nen wie in seiner Deutung von Tschaikowskys erstem Klavierkonzert, das er mit Nikolai Medtners erstem Gattungsbeitrag kombiniert hat.

Frisch erschienen ist nun eine vortreffliche CD mit dem vierten Konzert von Rachmaninow in der längeren Originalfassung von 1926 und dem zweiten von Medtner. Die Kopplung überzeugt schon deshalb, weil sich die beiden Komponisten die Konzerte gegenseitig widmeten. „Es ist interessant“, so Sudbin,

**Bei aller Virtuosität
ist er ein eher
lyrischer Pianist
mit einem runden,
warmen Klang**

„dass Medtner in Russland viel weniger bekannt ist als zum Beispiel in London, wo er viele Jahre gelebt hat und auch gestorben ist. In Deutschland ist wahrscheinlich Skrjabin deutlich bekannter als Medtner, in London ist das andersherum. Weil dort viele Pianisten Medtner spielen, etwa Nikolai Demidenko, Hamish Milne, Dmitri Alexeev oder Boris Berezovsky. Horowitz hatte in Russland sehr viel Medtner gespielt, aber als er in den Westen ging, nicht mehr. Sehr schade, weil Horowitz Medtner wohl populär hätte machen können. Rachmaninow ist vom ersten Hören an sehr einfach zu verstehen. Bei Medtner ist es besser, mit CDs anzufangen, damit man die Musik mehrmals hören kann und sie dann besser versteht. Man braucht Zeit, weil die Musik sehr komplex ist.“

1997 nahm Sudbin in London sein Studium bei Christopher Elton an der Purcell School of Music auf, der mit ihm ab 2000 weiter an der Royal Academy of Music arbeitete. „Als ich Elton erstmals

vorgespielt habe“, erzählt Sudbin, „stimmte sofort die Chemie. Von all meinen Lehrern war ich wohl am längsten bei ihm. Das hat sich aber nicht so angefühlt, weil er einem sehr viele Freiheiten gestattet. Er hat meine Ideen weiterentwickelt. Wenn man einen Lehrer mit großer Persönlichkeit hat, ist es immer schwierig, selbstständig zu werden. Ich denke, dass ich Glück hatte, weil das bei mir ohne Komplikationen verlaufen ist.“

Über Nigel Grant Rogers, seinen Londoner Agenten, kam der Kontakt mit dem Label BIS zustande, das ihm einen langjährigen Exklusivvertrag anbot. Ein Glücksfall. Denn bereits die ersten beiden CDs zogen viele Konzertverpflichtungen nach sich: In den USA spielte er unter anderen mit den Orchestern in Minnesota, Seattle, San Francisco und Indianapolis, in Europa mit den Warschauer Philharmonikern, dem BBC Philharmonic (bei seinem Proms-Debüt) und zuletzt dem London Philharmonic unter Neeme Järvi. Außerdem arbeitet er mit Dirigenten wie Osmo Vänskä, Vladimir Ashkenazy und Yan Pascal Tortelier zusammen. 2010 wird er mit dem Philharmonia Orchestra in der Royal Festival Hall auftreten und während seiner Amerika-Tournee den zweiten Teil seiner Gesamteinspielung der Beethoven-Konzerte mit der Minnesota Symphony unter Vänskä aufnehmen. Bleibt die Frage, wann auch die bedeutenden deutschen Orchester diesen außerordentlichen Pianisten verpflichten werden. Einer erneuten Rückkehr etwa nach Berlin würde sich Sudbin sicherlich nicht verschließen. ■